

## Kapitel IV

Das war jetzt alles andere als gut. Ich wurde mit dem Kranz immer höher und höher gezogen.



Da konnte einem schon sehr, sehr  
schwindelig werden. Endlich kam der  
Erntekranz zum Stillstand, aber damit war mein  
Problem nicht gelöst, wie sollte ich da wieder  
herunterkommen? Ich konnte ja nicht die ganze Zeit  
hier oben hängen. Ich war gefangen zwischen Himmel  
und Erde. Verflixt, ich hatte auch mein Handy nicht  
dabei. Ich konnte also nur warten und hoffen, dass  
mir etwas einfiel.

Aus Erschöpfung musste ich wohl etwas eingenickt sein. Plötzlich hörte ich ein Kichern und Lachen, das mir bekannt vorkam. Und wahrhaftig hing mir Uranus am Erntekranz gegenüber.

„Na ist das hier oben nicht schön“, feixte er. „Uranus, du bist wirklich ein Witzbold“, bemerkte ich. „Wie kommst du denn hierher?“ „Dein stacheliger Freund hat beobachtet, wie du an „die Decke gegangen“ bist. Dann hat er sich auf die Suche nach uns gemacht und uns gebeten, dir zu helfen. Auch wenn er keine Fledermaus und nicht einmal eine Kirchenmaus ist, ist der Typ echt knorke, ein toller

Freund, auf den man sich verlassen kann.“ Wie recht hatte da doch Uranus. Aber auch Uranus erwies sich als treuer Helfer. Auf seinem Rücken gelangte ich wieder sicher auf den Boden der Kirche. „Puh“, was



war ich da froh. Wenn Fritzi diese Sache mitbekommen hätte, hätte sie mich bestimmt ausgeschimpft - wohl nicht zu Unrecht. Na, ich brauche ihr ja nichts davon zu erzählen, und wenn ihr Kinder mich nicht verpetzt... Na, vielleicht erzähl ich ihr doch bei Gelegenheit von diesem Abenteuer - man soll ja vor seiner Freundin kein Geheimnis haben.

Am nächsten Sonntagmorgen versteckten Kugelblitz und ich uns neben einer Kirchenbank in der Nähe meines

Mauselochs und hörten

der schönen Predigt

des Pastors zum

Erntedank zu. Er

sprach von einer

Geschichte, nach der

Jesus, nachdem die

Menschen drei Tage lang bei ihm waren, um ihn zu sehen und zu hören, die 4.000 Menschen nicht ohne etwas zu Essen gehenlassen wollte. Mit nur sieben Broten und etwas Fisch hat er sie alle satt bekommen. Von dem Guten, das er ihnen gegeben hatte, blieben immerhin noch sieben Körbe voll übrig. Welch eine Fülle aus der Hand Gottes. Da wird man dankbar und bescheiden.

